

dem japanischen Gesandten in Paris, in welcher dieser sich geäußert haben soll: Wir wünschen vor Allem die Zahlung der Kriegsschuldigung und handelspolitische Zugeständnisse als Preis unserer Siege zu erlangen. Die Gebietsfrage ist für uns keine Frage ersten Ranges. Wir wollen keine Eroberung auf dem Festlande machen, aber wir verlangen, daß Korea unabhängig werde. Unsere Bemühungen, unsere legitimen Interessen mit den Katholiken der Mächte in Einklang zu bringen, werden wahrscheinlich demnächst zu einem Einverständnisse führen.

Einer Meldung der „Times“ aus Petersburg zufolge drängt der russische Gesandte in Tokio auf die Beantwortung der Vorstellungen Russlands. Die Antwort soll binnen wenigen Tagen erfolgen. — Der Correspondent der „Times“ in Odesa meldet, er sei von befreundeten Kreisen informiert, daß Rußland für den Fall, als die japanische Regierung die Forderungen Russlands ablehnen sollte, alle Vorbereitungen zum Beginn der Feindseligkeiten getroffen habe.

Die „Times“ vertrauen auf eine Lösung der ostasiatischen Frage. Das Ansehen des russischen Gesandten in Tokio auf Beantwortung der Vorstellungen seiner Regierung ist nur ein Zug im diplomatischen Spiele. Während Russlands Interessen durch den Friedensvertrag von Simonseski berührt werden, haben Frankreich und Deutschland keine wahrnehmbaren Interessen. England hat keine politischen Gründe zu einer Intervention für Rußland und lehnt es daher ab, so vorzugehen, als sei eine Intervention beabsichtigt.

Die „Times“ führen bei der Besprechung der Fiktion der Friedens von Simonseski aus, der Kaiser von China habe als verständiger Mann gehandelt, der sich dem Schicksale gebeugt und es abgelehnt habe, die Dynastie und sein Volk einem fast sicheren Unglück auszuliefern, welches durch eine Verlängerung des Kampfes herbeigeführt würde. Es sei der einzige weise Schritt, den China seit Ausbruch des Krieges gethan habe.

Ein japanischer Brief.

B. T. Yokohama, Ende März.

Das Attentat auf den Friedensgesandten Li-Hung-Tschang in Schimonoseki am 24. März ist der europäischen Presse natürlich mit allen Einzelheiten telegraphirt worden. In einer bei der weiten Entfernung dem Ereignisse so sehr nachhinkenden Correspondenz kann es sich nur um die Auffassung und Beurtheilung des für Japan so schimpflichen Ereignisses handeln.

Das Bequemste für die Träger der Verantwortlichkeit ist natürlich die Constatirung von Wahnsinn bei dem Verbrecher. Wie in Madrid nach der Verunglimpfung des marokkanischen Gesandten, so ist auch hier in der Presse gleich diese unberechenbare Störung des natürlichen Verlaufs menschlicher Dinge herbeigeführt und mit angeblichen amtlichen Beobachtungen glaubhaft gemacht worden. Aber gerade in unserem Falle ist dieser Erklärungsversuch ausgeschlossen. Außer dem Attentäter, der die Pistole abgebrückt hat, wurden von der Polizei, in den ersten Tagen nach der Ankunft des Viechbühns sechs mit Schwertern oder Stöcken bewaffnete Individuen aufgegriffen, die sich nach Schimonoseki begeben hatten, um mit dem Hauptbühnen Japan die Rechnung abzuklären. Sie müßten sämmtlich als von derselben Monomanie ergriffen gelten, wenn eine so summarische Erklärungsweise die einzig richtige wäre.

Aber nicht nur Li-Hung-Tschang war sich der Lebensgefahr bewußt, in die er sich begab, (er hatte sich lange geweigert, das Schiff, auf dem er kam, zu verlassen), auch die japanischen Behörden hatten große Besorgniß vor solchen, das Wohlrecht der Gesandten verletzenden Ausbrüchen. Die Polizeiverwaltung des beteiligten Regierungsbezirks war angefragt worden, ob sie nicht aus der Hauptstadt Hilfsmittel beschaffen zu haben wünschte. Durch Verhängung des Belagerungszustandes über Schimonoseki war die Polizei ermächtigt worden, Personaldurchsuchungen und Ausweisungen vorzunehmen. In den Kleibern des als Arbeiter gekleideten Verbrechers hat man leider den nur 5 Zoll langen Revolver nicht bemerkt. Hätte man die Säufte des Gesandten mit berittenen Schulheuten aus der Hauptstadt umgeben oder die Absperrung der gaffenden Menge auf eine größere Entfernung als die nach der Schwertlänge berechnete von zwei Metern durchgeführt, so hätte ein Sprung nicht genügt, um den Attentäter an den Schaft der Säufte und damit in eine einigermaßen trefflichere Position zu bringen.

Der Gouverneur des Regierungsbezirks Yamaguchi, in dem Schimonoseki liegt, und der Chef der Bezirkspolizei sind deshalb mit Recht ihres Amtes enthoben worden. Die wüthenden Ausfälle gegen die Chinesen, die man selbst von gebildeten Japanern mit Anspielung auf die Vorliebe der Himmelsöhne für Schweinefleisch kurzweg als Schweine bezeichnen hörte, die zahlreichen, oft sehr rohen Rieder auf Li-Hung-Tschang, die in den Zeitungen erschienen, hatten die Gemüther des heißblütigen Volkes zu sehr erhit, als daß man mit gewöhnlichen Vorichtsmaßregeln hätte zutrieden sein können. Wimmelt doch Japan noch immer von jugendlichen Aufstrebenden, die jederzeit bereit sind, für Geld oder um des Ruhmes willen durch Gewaltthaten in den Gang der Politik einzugreifen. Auch der Attentäter Koyama, der sich auf Kosten seines Landes heroischen Ruhm erwerben wollte, gehörte zu dieser Klasse der sogenannten Sohei und hatte bereits durch Verprägung des seinen Heimatsbezirk vertretenden Abgeordneten seinen politischen Ideen Geltung zu verschaffen gesucht. Die Entschuldigung, die Japan jetzt durch Vermittelung des amerikanischen Gesandten an die chinesische Regierung gelangen lassen wird, ist leider nicht ohne Zusammenhang mit einer durch die Umstände erweislichen Fahrlässigkeit.

Natürlich ist die Aufregung über die verruchte That in allen Schichten der Bevölkerung eine außerordentliche, denn für die nationale Ehre hat jeder Japaner ein seines Gefühl. Das Ziel, das die Waffenhelden in Schimonoseki durch rohe Gewalt sichern wollten, nämlich die Verhinderung eines Friedensschlusses, ehe die japanischen Truppen in Peking eingezogen sind, wird allerdings erregt. Aber man erwartet von der verblendeten Fahigkeit der chinesischen Regierung und von der Festigkeit der japanischen Unterhändler, daß es nicht schon jetzt zum Frieden kommen werde. (Darin hat man sich nun freilich getäuscht. Die Red.) Die Verwundung des Vicekönigs ist an sich kein so erhebliches Hinderniß. Denn obwohl die Kugel noch im Hockstein steckt, und eine Fractur des Knochens für einen 74-jährigen Mann nicht unbedenklich ist, so ist der Patient bereits vollkommen fieberfrei und auf dem Wege der Besserung. Auf Befehl des Kaisers hat der deutsche Professor Dr. Scriba, Lehrer der Chirurgie an der kaiserlichen Universität, sich nach Schimonoseki begeben, da Li-Hung-Tschang die Hilfe japanischer Chirurgen abgelehnt hat.

Von den Erfolgen der beiden japanischen Expeditionen nach Formosa und in die Nähe von Toku erwarten wir täglich telegraphische Nachrichten. Die Sitzungsperiode des Parlaments ist gestern geschlossen worden.

Eine interessante Nachricht bringen japanische Blätter, die wiederum lehrt, wie aufmerksam die japanische Heeresleitung die Fortschritte im europäischen Kriegswesen verfolgt und ausgenutzt hat. Beim Ausbruch des Krieges hatte Japan keine Radfahrer. Trotz der Bedenken, welche die mangelhaften Wege hervorriefen, wurde eine Radfahrer-Abtheilung von etwa 30 Freiwilligen gebildet, welche von Europäern befehligt gewesen sein soll. Das letztere wird wohl nicht zutreffend sein. Diese wenigen Radfahrer sollen vortreffliche und vielseitige Dienste verrichtet haben. Nach der Landung bei Hai-wai-tong wurden sie zum Erkunden der feindlichen Stellung verwendet. Ist das der Fall gewesen, so hätten die Radfahrer wenigstens zum Theil aus urtheilsfähigen Officieren bestehen müssen. Die Ergebnisse der Erkundungen wurden sehr frühzeitig gemeldet. In der Schlacht von Tsingcheng war ein weit beschätzter Posten in großer Gefahr, umzingelt zu

werden. Radfahrer brachten darüber noch so rechtzeitig Meldung, daß frühzeitig genug Verstärkungen abgeholt werden konnten; der Posten wurde darauf siegreich behauptet. Auch zum Uebermitteln von Befehlen sind die Radfahrer mit Glück benutzt worden.

Die Enthüllung des Lutherdenkmals in Eisenach.

Man schreibt aus Eisenach vom 3. Mai: Luther's „liebe Stadt“ hat heute hervorragenden Schmuck angelegt. Straßen und Plätze gleichen einem grünen Tannenwald, überall Ehrenportalen, Guirlanden, Kränze aus frischem Tannengrün in reicher Verschmückung, dazu zahlreiche guirlanden- umwundene Mästen und lustig im Frühlingwinde flatternde Fahnen und Wimpel. Was seit 13 Jahren angestrebt worden, naht sich jetzt der Vollendung. Auf dem Marktplatz, von wo der Blick hinausschweift zur alterthümlichen Burg, wo Luther dem deutschen Volke die Bibel gab, hier, wo der Knabe Luther die lateinische Schule besuchte, erhebt sich das jetzt noch umhüllte, von Professor Donner's Meisterhand geschaffene Standbild Luther's in Erz, und nicht nur die Einwohner Eisenachs sind nicht freudig und stolz an der Weihefeier Theil, auch von auswärts, aus allen protestantischen deutschen Gauen eilen Gäste herbei, um Zeugen des Festes zu sein. Vor Allem ist rühmend hervorzuheben, daß der Großherzog und die Großherzogin von Sachsen heute Mittag hier eingetroffen sind, als Repräsentanten jenes Fürstengeschlechtes, das der Reformation von jeher die größten Sympathien entgegengebracht hat.

Das Denkmal hat eine Höhe von ca. acht Meter. Die Lutherstatue hat etwa doppelte Lebensgröße. Sie ist ein Kunstwerk von hoher Bedeutung. Der Reformator steht entschlossen aufrecht da. Er hält die an die linke Brust geklebte Bibel in beiden Händen und richtet den Blick aufwärts. Besonders trefflich gelungen ist der männliche schöne, ausdrucksvolle Kopf. Die Züge sind bei aller Festigkeit von einer köstlichen Milde verklärt, so daß die ganze Figur in dem historischen solenne Lutherdenkmal einen packenden Eindruck macht. Am Postamente befinden sich an drei Seiten Reliefs, die künstlerisch sehr geübt und ausdrucksvoll ausgeführt sind. Das eine zeigt Luther als Bibelübersetzer, das andere als Junger Jörg unterhalb der Wartburg mit Pflaster, Schwert und Bogen; das dritte stellt Luther dar als Curatenschüler, wie er vor Frau Cotta steht, die eine Hand segnend auf sein Haupt legt und mit der anderen des Knaben Hand ergreift. Die Frontseite trägt die Inschrift: „Eine feste Burg ist unser Gott.“

Der Guß ist bei Bierling-Dresden bewirkt worden. Der etwa 2 Meter hohe Sockel ist von Kessell u. Röhl-Berlin geliefert worden. Er ist achtförmig und besteht aus polirtem schwedischen Granit. An der Frontseite stehen die Worte: „Errichtet am Erinnerungstage der Ankunft Luther's auf Wartburg 4. Mai 1895.“ Das Ganze ist von einem kunstvoll geschmiedeten Gitter umgeben.

Dem Denkmal gegenüber ist der am Eingang mit einem Baldachin geschmückte prächtig decorirte Fürstentempel errichtet, dem sich rechts und links die Tribünen anschließen.

Die Festlichkeiten wurden heute Nachmittag 4 Uhr durch die Auf- führung der Bach'schen H-moll-Messe in der St. Georgskirche eingeleitet. Der hiesige Musikverein stellte den Chor, die Stadtkapelle das Orchester. Als Solisten sangen die Düsselbacher Künstler. Die Leitung lag in der Hand des Herrn Professor Thurnau hier. Die Ausführung darf als wohl gelungen bezeichnet werden. Unter den zahlreichen Besuchern befanden sich auch die großherzoglichen Herrschaften.

Die heute Abend 8 Uhr im „Tivoli“ onbraunte Begrüßungsfeier hatte sich sehr starken Besuches, hauptsächlich von Seiten fremder Gäste, zu erfreuen und gestaltete sich zu einer erhebenden Kundgebung protestantischen Glaubens und Empfindens. Der Abend wurde durch stimmungsvolle Gesangs- vorträge hiesiger Gesangsvereine verklärt. Im Namen des Lutherdenkmalcomitès entbot dessen Vorsitzender Herr Archidiaconus Kiefer der Versammlung den ersten Gruß zu dem morgen stattfindenden protestantischen Feste, dankte allen denen, die zum Gelingen des Festes beigetragen, und sprach den Wunsch aus, daß das Denkmal ein solches des evangelischen Glaubens und der im Glauben wurzelnden Freiheit sein möchte.

Herr Oberbürgermeister Müller hier begrüßte die Anwesenden Namens der Stadt Eisenach und drückte seinen Dank aus für das Erscheinen der Gäste. Geh. Staatsrath Dr. v. Bogberg überbrachte den Willkommensgruß der großherzoglichen Staatsregierung und forderte zur Bekämpfung der materialistischen Bestrebungen der Gegenwart auf, Kirchenrath Hogenhardt-Blantzenhain übermittelte die Glückwünsche des großherzoglichen Kirchenrathes, Bischof Dr. Friedrich Müller (Siebenbürgen) die der Siebenbürger evangelischen Sachsen. Der Decan der theologischen Facultät Jena, Professor Dr. Nippold, verlas die Diplome, in denen den Herren Archidiaconus Kiefer hier und Superintendent Brauch- Jena die theologische Doctorwürde verliehen wird. Im Auftrage der Vorstände des Lutherfestspielvereines und Zweigvereines des Evangelischen Bundes Jena sprach Superintendent Dr. Brauch-Jena einige Worte herzlichster Begrüßung und brachte eine Lanze für die von der theologischen Facultät Jena hochgehaltene freie Forschung. Weiter hielten noch Begrüßungs- anreden Senior Dr. Wörwinkel Namens der alten Lutherstadt Erfurt, Bürgermeister Dr. Schirmer Namens der Lutherstadt Wittenberg und vorher noch der Präsident des Evangelischen Bundes, Graf v. Binzingerode, im Namen des Bundes. In warmen Worten dankte Archidiaconus Kiefer allen Rednern und brachte eine Reihe von Glückwünschensreden von Fürsten und namhaften Personen zur Verlesung.

Eisenach, 4. Mai. Die Enthüllung des Lutherdenkmals, welche programmgemäß verließ, wurde in feierlichster Weise vollzogen. Der Großherzog und die Großherzogin wohnten mit den Enkelkindern der Feier bei. Für die hohen Herrschaften, welche jubelnd begrüßt wurden, war ein prächtiges Zelt errichtet worden. Zu dem großartigen Festzug hatten sich viele Tausend Zuschauer eingefunden. Nach feierlichem Glockengeläute wurde der Gesang: „Ein feste Burg ist unser Gott“ angestimmt; Archidiaconus Kiefer hielt die Festrede. Nachdem die Hülle gefallen, übernahm Oberbürgermeister Müller Namens der Stadt das Denkmal und gelobte dessen Schutz, indem er es als ein Friedenszeichen und hebrs Pfand für ganz Deutschland bezeichnete. Dem mit Begeisterung aufgenommenen Hoch auf das großherzogliche Haus folgte Gesang, worauf die großherzogliche Familie das Denkmal in Augenschein nahm.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 7. Mai.

(Kirchencongress.) Wie der heute Nachmittag ausgegebene „Telegraph Roman“ meldet, tritt der Congress der griechisch-orientalischen römischen Metropole Ungarns und der siebenbürgischen Theile am 19. d. in Hermannstadt zusammen.

(Musikabend.) Samstag den 11. d., Abends 7 Uhr, findet ein außerordentlicher Musikabend des Hermannstädter Musikvereines im Vereinsgebäude (Troy der Edele Nr. 2) statt, zu welchem auch Nichtmitglieder Zutritt haben.

Programm: 1. Johann Brahms, 2 deutsche Volkslieder für Vorkänger und kleinen Chor mit Clavierbegleitung. 2. Schumann, Fantaisie für Piano und Violine, op. 73. 3. a) Rubinstein, „Die Wanderschwalbe“; b) Reinhold Becker, „Frühlingszeit“; c) F. Urban, „Das Augen-Weer“, Rieder für Sopran mit Clavierbegleitung. 4. E. Grieg, Fantaisie in C-moll von Mozart mit frei hinzugefügter Begleitung eines zweiten Claviers. 5. Joh. Brahms, 2 deutsche Volkslieder für Vorkänger und kleinen Chor mit Clavier-

begleitung. 6. Alexander von Fieli, „Eiland“. Ein Sang vom Gheime von R. Steier. 7. E. Grieg, Sonate in C-moll von Mozart mit frei hinzugefügter Begleitung eines zweiten Claviers. 8. S. D. Lange, „Am Bette eines Kindes“ und „Run wint's“, Chorlieder mit Clavierbegleitung. Die Concertpianos von Pöclclaviermacher Schweighofer st. Herr B. v. Heidenberg aus Gefälligkeit für den Verein in ungenüßlicher Weise bei.

Eintrittskarten, und zwar Cercle zu 1 fl., Sperrstige zu 50 kr. und Stehplätze zu 30 kr. sind in der Buchhandlung Ludwig Michael's (Kleiner Ring Nr. 12) und Abends an der Casse zu haben.

(Museum-Eröffnung.) Sonntag den 12. Mai l. J., Vormittags 11 Uhr, findet die feierliche Eröffnung des neu erbauten Museums des siebenbürgischen Vereines der Naturwissenschaftler in Hermannstadt in folgender Weise statt: Uebergabe der Schlüssel durch den Baumeister, Festrede, Besichtigung des Museums. — Abends 8 Uhr desselben Tages Festmahl in der Restauration Paniewicz, zu welchem Karten à 2 fl. bis Donnerstag den 9. Mai Abends in der Papierhandlung Jos. Drotteff (Heltauerstraße) zu haben sind.

(Die Herbst-Ausstellung des siebenbürgisch-sächsischen Landwirtschafts-Vereines.) Am 4. d., Nachmittags 4 Uhr, fand im hiesigen Communitäts-Sitzungsloale eine Versammlung derjenigen Herren statt, welche die Veranstaltung der Ausstellung übernehmen werden, die zur Feier des fünfzigjährigen Bestandes des siebenbürgisch-sächsischen Landwirtschafts-Vereines zu Hermannstadt vom 27. September bis 2. October 1895 abgehalten werden soll.

Infolge der von der Hermannstädter Bezirksverwaltung dieses Vereines ausgehenden Einladungen waren 22 Herren erschienen.

Der Vorstand des den Haupttheil der Veranstaltungen besorgenden Bezirksvereines Hermannstadt eröffnete die Sitzung, indem er darauf hinwies, daß diese Ausstellung den Zweck habe, den dormaligen Stand der landwirtschaftlichen Production in den dem Vereine angehörenden sächsischen Gemeinden aufzuweisen und dabei die in den einzelnen Vereinsbezirken mit besonderem Erfolge gepflegten Zweige des landwirtschaftlichen Betriebes hervorzuheben zu lassen. Hierauf hob er die Wichtigkeit der Aufgabe hervor, die dem Ausstellungscomitè, das sich hienit constituirt, zugefallen sei, und schlägt vor, zudobert zur Bildung von Subcomitès zu schreiten, um die Agenden sachgemäß theilen und verarbeiten zu können. Die Resultate der getheilten Arbeit könnten dann in den Sitzungen eines Centralcomitès, bestehend aus den Vorstehern der Subcomitès unter dem Vorstehe des Vorstandes des Bezirksvereines Hermannstadt, zusammengefaßt und ergäntzt werden. Die Sicherung der Comitès habe auf Grund des von der Oberverwaltung bereits festgestellten und publicirten Programmes zu erfolgen, das drei Gruppen umfasse, nämlich erstens landwirtschaftliche Producte, zweitens lebende Thiere und drittens Lehrmittel.

Nach einer längeren Debatte über diesen Gegenstand wurden endlich 7 Subcomitès aufgestellt, wie folgt:

Subcomitè I. für Ackerpflanzen, speciell Körnerfrüchte, Hülsenfrüchte, Handelspflanzen, Gespinnnpflanzen, Knollenfrüchte und Delspflanzen; correspondirend mit Gruppe I. des Programmes, Unterabtheilungen A, B, C, D, E und F. Vorsteher: Julius Schuster, Leiter der Comitès-Verwaltung Hermannstadt; Beisitzer: Rudolf Briedercher, Reichskulturreferent, Dr. C. F. Fikeli, Kaufmann, Josef Schobel, Deconom und Albert Stefan, Elementar-Lehrer.

Subcomitè II. für Futterpflanzen; correspondirend mit Gruppe I., Unterabtheilung G. Vorsteher: Josef Schobel; Beisitzer: Wilhelm Wibel, Deconom, Karl Gjelcius, Sparcassa Official, Friedrich Haller, Bezirks-Commissar und Julius Schuster.

Subcomitè III. für Gartenpflanzen, speciell Wein, Obst u. Gemüse; correspondirend mit Gruppe I., Unterabtheilungen H, I und J. Vorsteher: Dr. Friedrich Drenth, evang. Landeskirchen-Archivar; Beisitzer: Friedrich Berwerth, Beamter der Bodencreditanstalt, Josef Binder, händischer Forstmeister, Karl Goebel, Reichscassa-Controllor und Karl Gjelcius.

Subcomitè IV. für Blumen; correspondirend mit Gruppe I., Unterabtheilung L. Vorsteher: Gustav Sigerus, Nationalcassa-Controllor; Beisitzer: Friedrich Berwerth, Anton Försel, Gärtner des Reichsdenkmals-Vereines, Rudolf Schneider, Handlungsgärtner, Hermann Wagner, Ingenieur.

Subcomitè V. für Bienen; correspondirend mit Gruppe I., Unterabtheilung M. Vorsteher: Samuel Barth, Prediger in Neppenborf; Beisitzer: Karl Arz, Seifenfieder, Karl Jerezki, händischer Probirer, M. v. Rimalowicz, Privatier, Albert Stefan.

Subcomitè VI. für lebendes Vieh, speciell Hornvieh, Schafvieh, Federvieh; correspondirend mit Gruppe II. Vorsteher: Karl Jerezki; Beisitzer: Friedrich Haller, Johann Reiser jun., Fleischhauer, Karl Roth, Müller, Heinrich Schoppelt, Thierarzt.

Subcomitè VII. für Lehrmittel, speciell Bücher, Abbildungen, Modelle, Präparate; correspondirend mit Gruppe III. Vorsteher: Franz Michaelis, Buchhändler; Beisitzer: Dr. Daniel Gjelcius, Stadtschulrath, Josef Schorberg, Journalist, Johann Schaller, Pfarrer in Michelsberg, Oscar Wittstock, Gymnasial-Professor.

Endlich wurde beschloffen, Kenntniß von allen Verfügungen zu verlangen, die in Ausstellungsangelegenheiten von der Oberverwaltung getroffen worden seien, bevor weitere Schritte zu unternehmen wären.

(Hermannstädter Electricitätswerk.) Der Stand der Zeichnungen bei der Hermannstädter Allgemeinen Sparcassa war 582 Stück Actien à 500 fl. und 82 Stück Actienanteile à 100 fl. zusammen 299.200 fl. (darunter 10.000 fl. von der Ungarischen Regierung in Budapest). Die Sparcassa nimmt noch am 8. d. bis zum Cassen- schluß Zeichnungen auf Actien und Actienanteile entgegen.

(Ankunft der Eisenbahnzüge in Hermannstadt und Abfahrt derselben.) In Hermannstadt treffen die Bahnhöfe der Fahrordnung gemäß folgendermaßen ein: I. Von Wien, Budapest, Großwardein, Klausenburg, Töbis, Kis-Kapus, dann von Bukarest, Kronstadt, Schäßburg, Mediasch und allen an diese Hauptlinie sich anschließenden Stationen: um 4 Uhr 19 Minuten Früh, 1 Uhr 25 Minuten Nachmittags und 9 Uhr 15 Minuten Abends. II. Von Fogaras und allen auf dieser Linie befindlichen Stationen: um 7 Uhr 28 Minuten Früh und 8 Uhr 33 Minuten Abends. III. Von Pestau: um 7 Uhr 10 Minuten Früh und 9 Uhr 20 Minuten Abends. — Von Hermannstadt gehen die Bahnhöfe wie folgt ab: I. Nach Kis-Kapus, Töbis, Klausenburg, Großwardein, Budapest, Wien und allen übrigen auf dieser Hauptlinie befindlichen Stationen: um 7 Uhr 44 Minuten Früh, 4 Uhr 49 Minuten Nachmittags und 10 Uhr 30 Minuten Abends. II. Nach Mediasch, Schäßburg, Kronstadt, Predeal, Bukarest und allen auf dieser Hauptlinie befindlichen Stationen: um 7 Uhr 44 Minuten Früh und 10 Uhr 30 Minuten Abends. III. Nach Fogaras und allen auf dieser Linie befindlichen Stationen: um 4 Uhr 36 Minuten Früh und 1 Uhr 46 Minuten Nachmittags. IV. Nach Heltau: um 5 Uhr 30 Minuten Früh und 1 Uhr 36 Minuten Nachmittags.

(Todesfälle.) Karoline v. Csomortany geb. Rajtsch-Gattin des Oberfactors der k. ung. Staatsdruckerei i. B. Johann v. Csomortany ist gestern im 65. Lebensjahre hier gestorben. Das Begräbniß findet Mittwoch den 8. d. um 4 Uhr Nachmittags auf dem röm.-kath. Friedhofe statt. — Louise Wittstock, evang. Pfarrersgattin, ist am 6. d. nach langem, schwerem Leiden in Heltau gestorben. Das Leichenbegräbniß fand heute, 4 Uhr Nachmittags, statt.

Gestorben ist: der frühere englische Premierminister Carl o. Salisbury am 6. d. in London, im 65. Lebensjahre. — Karl Bogt, einer der eifrigsten Vorkämpfer des Materialismus, am 6. d. in Genf, im 78. Lebensjahre.

